

(1:200.000), 1919; Verbreitungsgebiet der Staatsangehörigen mit dt. Umgangssprache in Unterstmk. (Zählung 1910), 1919; Das Deutschtum in den Ländern der ung. Krone, Bosniens und der Bukowina auf Grund der amtlichen Zählungen vom 31. 12. 1910, 2 Bll. (1:300.000, 1:200.000).

L.: *Das Antiquariat*, Jg. 6, 1950, S. 207; *Der Donauschwabe* vom 8. 3. 1970; *Deutschlands, Österr.-Ungarns und der Schweiz Gelehrte, Künstler und Schriftsteller in Wort und Bild*, 3. Ausgabe 1911.

(Kosch)

**Lutz Ernst**, Komponist. \* Schönbach (Luby, Böhmen), 13. 2. 1887; † Saaz (Žatec, Böhmen), 30. 11. 1930. Stud. am Prager Konservatorium hauptsächlich Orgel und Kompositionslehre und war ein Meisterschüler von A. Dvořák (s.d.). Er wirkte als Kapellmeister in Berlin, Hamburg, Danzig, Köln und Königsberg (Ostpreußen). Ab 1912 wirkte er in Saaz als städt. Musikdir., Dirigent des Kirchenchores und Leiter der philharmon. Konzerte. Als Komponist schuf er mit einer „Egerländer Rhapsodie“ und einer „Egerländer Ouverture“ eine der Eigenart seiner Heimat gemäße Musik.

W.: Orchester-, Kammer-, Kirchen-, Unterhaltungs- und Bühnenmusik; a-cappella-Musik; Chöre mit Instrumentalbegleitung.

L.: *R. Quoika, Die Musik der Dt. in Böhmen und Mähren*, 1956; *H. Simbriger, Werkkatalog zeitgenöss. Komponisten aus den dt. Ostgebieten*, Erg. Bd. 3, 1968.

(Posner)

**Lutz Franz Xaver**, Schriftsteller. \* Bregenz, 2. 12. 1874; † Bregenz, 24. 11. 1940. Stud. kath. Theol. in München, 1912 Pfarrer in Meiningen (Vorarlberg), 1922 in Buch, 1933 in Lochau und 1934 in Riezlern. Als Feuilletonist, Lyriker und apologet. Schriftsteller wurde er in kath. Kreisen Süddeutschlands sehr bekannt; einige seiner Werke wurden ins Span. übers.

W.: *Treu zu Rom*, 1903; *Der Kulturkampf in Frankreich*, 1904; *Immergrünes Tannenreis* (Gedichte), 1908; *Die Schlacht auf der Waidnau* 1800, 1909; *Ver sacrum*, 1918; *Waldhausstunden*, 1921; *Zwischen Adventsnacht und Gerichtstag*, 1922; *Lebendiger Ruhetag*, 1923; *Discite sapere*, 1924; *Winke und Donnerschläge*, 1925, 2. Aufl. 1929; *Spuren im Wege*, 1926; *Kinderbüchlein*, 1931; *Sonnige Worte*, 1932; *Der Baumeister*, 1933.

L.: *Keiters kath. Literatur-Kalender*, 1912; *Kürschner*, 1932; *Kosch, Das kath. Deutschland*. (Burmeister)

**Lutz Josef Anton**, Freiheitskämpfer. \* Gaissau (Vorarlberg), 28. 6. 1791; † Wien-Heiligenstadt, 9. 7. 1862. Erlernte das Sattlerhandwerk in Rorschach (Schweiz) und schloß sich früh den Vorarlberger Aufständ. von 1809 an, wo er sich beim Überfall auf Konstanz und in den Kämpfen bei Kempten und Immenstadt auszeichnete.

Später kämpfte er an der Seite A. Hofers und flüchtete dann nach St. Gallen. 1811 ließ er sich in Wien als Sattler, Hutmacher und Gastwirt nieder und übte ehrenamtlich zahlreiche Funktionen aus. L., vielfach geehrt und ausgezeichnet, stiftete 1840 eine Messe für die Gefallenen von 1809, zu deren Andenken er auch 1843 eine Medaille prägen ließ.

L.: *Selbstbiographie, Manuskript Vorarlberger Landesarchiv, Bregenz; Vorarlberger Landesztg.*, vom 31. 1. 1867; *Heimat. Vorarlberger Monatshe.* 9, 1928, S. 146 ff., S. 201 f.; *R. v. Granichstaeden-Czerna, A. Hofers alte Garde*, 1932; *Kosch, Das kath. Deutschland*. (Burmeister)

**Lutz Josef Fidelis Sebastian**, Musiker. \* Weißenbach am Lech (Tirol), 31. 3. 1822; † Innsbruck, 12. 12. 1885. Sohn des Lehrers und Organisten Johann Martin L., dem er seine erste musikal. Ausbildung verdankte. Nachdem er einige Jahre als „Schulgehilfe“ bei seinem Vater tätig gewesen war, ging er nach Innsbruck, um sich völlig der Musik zu widmen. Ab 1846 unterrichtete er Gesang in der Schule des Musikver., war Chormeister der Liedertafel (u.a. 1849/50, 1854/55) und leitete die Bürgermusikkapelle (1852–54). 1852 dirigierte er provisor. die Konzerte des Musikver. und wurde 1853 definitiver Kapellmeister. 1855 ging er als Kapellmeister des neugegründeten Musikver. nach Bozen; zugleich war er hier Chorregent der Pfarrkirche und Theaterkapellmeister. Ab 1861 wieder in Innsbruck (eine von ihm gegründete „Kunst- und National-Sängergesellschaft“, mit der er 1862 die Schweiz und Deutschland bereiste, hatte nur kurzen Bestand), wirkte er in der Folge als Privatmusiklehrer, Chorregent in der Hofkirche und Organist zu St. Jakob (ab 1873). Vor allem seine Kirchenkompositionen fanden weite Verbreitung. Seine Gattin Rosina, geb. Huber (1831–94), war eine vorzügliche Sängerin, trat in Konzerten auf und betätigte sich als Gesangslehrerin.

W.: 30 Tiroler Nationallieder, für Männerchor, 1862, 2. Ausgabe: 45 Tiroler Nationallieder, auch für gemischten Chor, 1880; 3 kurze Messen; 3 solenne Messen; *Vesperae solennes de Dominica*; 2 Te Deum, op. 4; IV Antiphonae et IV Ave Maria solennes, op. 5; Solenne Vesper auf das Fest des Herrn, nebst den Antiphonen der 4 Kirchenzeiten und 4 Ave Maria; Manuskripte, nur tw. erhalten: 10 Messen; 11 Litancien; über 20 Tantum ergo; 20 Lieder „Zur Maiandacht“; zahlreiche kleine kirchenmusikal. Werke; *Triduum mortis domini* (Oratorium) Textbuch, 1881; *Jäger und Schütze* (Singspiel, unvollendet); *Sinfonie*; *Lieder u. a.*, die zum Volkslied gewordene Vertonung des Gedichtes „Tiroler Adler, warum bist du so rot“.

L.: *Innsbrucker Nachrichten*, 1854, n. 81, 94, 267, 1855, n. 122, 131, 1862, n. 7, 174, 1863, n. 58, 1874,